

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Plutz, Carolin
Studiengang an der FAU:	Lehramt (Gymnasium) Englisch, Geographie, DiDaZ
E-Mail:	Carolin.plutz@studium.fau.de
Gasteinrichtung:	Rundu Christian School
Gastland:	Namibia
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015/ 2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Auf das Programm des BLLV bin ich schon in meinem dritten Semester durch einen Aushang an der Universität aufmerksam geworden. Nachdem mir allerdings geraten wurde die Basisvorlesungen in den Erziehungswissenschaften zu absolvieren, habe ich mich erst drei Semester später dafür beworben. Im Vergleich zu anderen Programmen, war die Bewerbung sehr einfach und wenig aufwendig. Es wurde lediglich ein kurzes Motivationsschreiben und ein Lebenslauf verlangt – keine Notenübersicht, kein Empfehlungsschreiben. Das Programm wird fast ausschließlich von Herrn Poschardt persönlich getragen, welcher stets persönlich für Fragen zur Verfügung stand. Ich habe also viele Fragen schon vorab während eines Telefongesprächs klären können und habe auch sehr bald schon eine „mündliche“ Zusage bekommen.

Drei Monate vor der Abreise wurden alle Praktikanten nach München zu einem Vorbereitungstreffen eingeladen, wo Vorgänger von ihren Erfahrungen berichteten und die „Neulinge“ den unterschiedlichen Schulen in ganz Namibia zugeteilt wurden. Dabei hatte man keine bis sehr wenige Informationen zu den jeweiligen Schulen und hatte auch nicht viel Zeit über seine Entscheidung nachzudenken (hatte sowohl Vor- als auch Nachteile).

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Vor meiner Abreise habe ich viel Zeit beim Arzt verbracht um mich gegen Tollwut, Meningokokken und Hepatitis A+B impfen zu lassen. Die Impfungen wurden größtenteils von der Krankenkasse (DAK) übernommen. Obwohl ich in einem Malaria Risikogebiet war und mir zwei Ärzte eine durchgehende Malariaprophylaxe empfohlen haben, habe ich die Medikamente nach einem Monat (aus Bequemlichkeit) abgesetzt. Ich bin nicht an Malaria erkrankt, dafür aber um einige hundert Euro ärmer (MP wird nicht von der Krankenkasse übernommen).

Der Antrag für das study permit wurde uns vom BLLV bereitgestellt, welchen wir noch in Deutschland ausfüllen mussten und mit den restlichen Unterlagen (Abiturzeugnis, Führungszeugnis, Bestätigung über Lungenröntgen,

Immatrikulationsbescheinigung mit jeweils einer englischen Übersetzung) anschließend an Frau Stocker sendeten, welche alle Unterlagen gesammelt nach Namibia schickte. Wir sind also alle ohne Visum nach Namibia eingereist, was für einige zum Problem wurde. Vor Ort hat uns das Visum viel Geduld (Nerven) und Zeit im Ministry of Homeaffairs gekostet, aber auch das hat bei allen geklappt.

Mein Gepäck habe ich auf das Nötigste beschränkt, was sich rückblickend als sehr praktisch erwiesen hat, da ich alles, was mir fehlte auch vor Ort finden konnte und so mehr Platz für Souvenirs hatte. Viele Praktikanten haben sich geärgert zu viel Gepäck mitgenommen zu haben (v.a. Duschgel/ Kosmetikartikel, Medikamente, Klamotten – gibt es alles in Namibia!).

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Den Flug musste ich selbst bezahlen, dafür wurde mir von der Schule eine Einzimmerwohnung für den Praktikumszeitraum gestellt. Die Wohnung verfügte über eine Küche (zwei Herdplatten), mit der ich mich selbst versorgt habe.

4. Praktikum/Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Die Rundu Christian School ist eine Privatschule mit insgesamt 94 Schülern der Klassen eins bis zwölf. Einige Klassen sind demzufolge sehr klein. Meine kleinste Klasse hatte 4 Schüler, meine größte 16. Dabei habe ich festgestellt, dass weniger keineswegs gleich besser bedeutet. Den meisten Spaß und die besten Lernerfolge hatte ich mit der „größten“ Klasse. Schule beginnt jeden Tag um 6.45 und endet um 13.00 (für jede Klasse). Ich habe die Klassen vier bis acht in den Fächern English, Geography, Social Studies, Life Skills, Bible Studies und Environmental Studies unterrichtet und die Klassenleitung der sechsten Klasse übernommen. Das war zu Beginn erstmal eine ganz schöne Herausforderung, vor allem weil ich von niemandem eingewiesen wurde und mich in viele Fächer selbst erst einlesen musste.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Schule hat mir dadurch allerdings auch Freiheiten gegeben, die ich sonst vielleicht nicht gehabt hätte. Wenn ich selbst die Initiative ergriffen habe, um konkrete Fragen zu klären wurde mir zwar geholfen, aber von Seiten der Schule wurden mir eher wenige Informationen gegeben. Ich konnte (bzw musste) meinen Unterricht selbst planen und konnte viele Methoden und praktische Unterrichtseinheiten ausprobieren (Ich habe beispielsweise mit den Schülern Beton gemixt, Planspiele erstellt und ein Theaterstück eingeübt). Ich musste zwar für jede Unterrichtseinheit einen „Vorbereitungsbogen“ (mit Lernzielen, Kompetenzen und Lehrplanbezug) ausfüllen, der von der Schulleiterin unterschrieben wurde, aber sonst konnte ich meinen Unterricht sehr selbstständig planen. Ich musste lernen mit den Gegebenheiten vor Ort zu arbeiten, was des Öfteren Kreativität und Improvisation erfordert. Neben der Schule (inklusive Vorbereitungen) hatte ich unter der Woche sehr wenig Zeit für andere Dinge.

6. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geldabheben, Handy, Jobs)

Die Schule war sehr entgegenkommend, wenn es darum ging mir einen (langen) Wochenendausflug zu ermöglichen. Dadurch konnte ich in den Ferienwochen und an den Wochenenden die Zeit zum Reisen nutzen. Rundu hat als zweitgrößte Stadt Namibias sehr wenige Freizeitangebote zu bieten, liegt dafür aber in einer

traumhaften Kulisse. Die benachbarte Caprivi Region ist sehr schön und ideal für einen Wochenendausflug, aber dafür benötigt man ein Auto (optimaler Weise 4x4 mit Dachzelten). Das Alltagsleben in Namibia unterscheidet sich durch viele Kleinigkeiten von europäischen Verhältnissen.

7. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Vor allem frisches Gemüse und Obst ist relativ teuer in Namibia. Es gibt überall Banken, die allerdings nicht immer mit Geld ausgestattet sind (vor allem zu Monatsbeginn, -ende). In Rundu habe ich alles zu Fuß erledigt, was bei 40 (+/- 5)°C im Sommer sehr schweißtreibend ist! Man hätte aber auch für jede Strecke ein (vergleichsweise günstiges: N\$10) Taxi nehmen können. Am Wochenende bin ich meistens 270km mit einem Minibus in die nächste Stadt (Grootfontein) gefahren, um Freunde zu besuchen (N\$140). Das Internet (mobile Daten) funktioniert in den meisten Städten problemlos (in Rundu sehr gut) und ist auch relativ günstig (Bsp: N\$30/ Monat für ein sehr umfangreiches Internet/SMS/Minuten Paket). Die monatlichen Ausgaben summieren sich aber dennoch. Ich habe mich für ein PROMOS und ein Hochschule International Stipendium beworben und habe zum Glück beide zugesagt bekommen.

8. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich bereue keinen Tag meines Aufenthaltes, auch wenn die erste Zeit sehr schwierig für mich war. Am schwersten ist mir das Alleinsein gefallen - vor allem in den ersten Wochen. Die meisten Schulen aus dem Programm haben mindestens zwei Praktikanten, aber in Rundu war ich ganz alleine untergebracht. Man wird als weiße Frau zwar regelmäßig (von Männern) angesprochen (darunter auch ernst gemeinte Heiratsanträge), aber gerade das macht es schwer Vertrauen in die Leute vor Ort zu fassen. Ich habe allerdings relativ schnell einen Weg gefunden, damit umzugehen und habe während meines Aufenthaltes viele Menschen kennengelernt, die meine Lebenserfahrung (auch über den schulischen Bereich hinaus) unglaublich erweitert haben.

Leider wurde das Programm dieses Jahr zum letzten Mal durchgeführt, da sich kein Nachfolger fuer Herrn Poschardt gefunden hat. In Namibia gibt es allerdings viele Schulen, die Praktikanten suchen und auch jederzeit aufnehmen wuerden. Ich habe beispielsweise auch Praktikanten getroffen, die ihre Schule privat angeschrieben haben und nur 3 Monate vor Ort waren. So mussten sie kein Visum beantragen, was privat sehr anstrengend und kompliziert ist.